

Sind wir noch zu retten? Kürzungen wegfeiern!

Nun ist die Katze aus dem Sack: Bis Ende des Jahres möchte die Bildungsbehörde einen Beschluss haben, wie die Uni das ‚Finanzloch‘ von 8 Millionen Euro schließen möchte. Dieser soll konkrete Maßnahmen und deren Einsparpotenzial beinhalten. Neben Studiengangsschließungen ist mittlerweile auch eine deutliche Erhöhung der Verwaltungsgebühr (aktuell 50€ pro Semester) im Gespräch. Spätestens das zeigt: Kürzungen und Unterfinanzierung gehen uns alle an! Deshalb heißt es am Freitag, 28.11.14: ‚Raven gegen den Wissenschaftsplan!‘ Am 28.11.14 habt ihr die Möglichkeit mit wenig Aufwand und viel Spaß zu zeigen, was ihr vom Wissenschaftsplan 2020 (WP2020), den Kürzungen und allen Konsequenzen dieser falschen Sparpolitik im Bildungsbereich haltet: Ab 20 Uhr findet in der Hochschule Bremen (Neustadtwall,

M-Trakt, Raum M26a) eine Podiumsdiskussion statt. Kristina Vogt (Die Linke), Silvia Schön (Bündnis 90/ Die Grünen), Eva Quante-Brandt (Senatorin für Bildung, SPD)

hen soll und ob und wie freie Bildung dann möglich ist. Das Ganze steht unter dem Motto: ‚Sind wir überhaupt noch zu retten?‘ Außerdem wird es viel Zeit für kritische Nachfragen geben. Also löchert die PolitikerInnen und zeigt ihnen, was ihr von dieser Art Politik haltet.

Anschließend folgt der wirklich spaßige Part: Ab 22 Uhr wird unter dem Motto ‚Raven gegen den Wissenschaftsplan‘ am gleichen Ort gefeiert! Zu Techno- und House-Musik werden Kürzungen tanzenderweise bekämpft und weggefeiert! Der Eintritt ist natürlich frei.

Kurz gefasst:

Wann? 28.11.14 ab 20 Uhr

Wo? Hochschule Bremen (M-Trakt, Raum M26a)
Was? Podiumsdiskussion + Party
Warum? Weil es uns alle betrifft!

FR. 28.11. AB 20:00 UHR:
PODIUMSDISKUSSION
WISSENSCHAFTSPLAN 2020

EVA QUANTE-BRANDT (SPD)
SILVIA SCHÖN (DIE GRÜNEN)
KRISTINA VOGT (DIE LINKE)
FEAT. EHEMALIGE ASTA-VORSITZENDE

WANN UND WO?
FR. 28.11. - HOCHSCHULE NEUSTADTWALL - M-TRAKT
PODIUMSDISKUSSION: 20:00 UHR
PARTY: 22:00 UHR

WELCHE PARTY?!
BITTE VERWENDE!



und zwei Studierende diskutieren darüber, wie es für die Bremer Hochschulen nach den finanziellen Einschnitten durch den WP2020 weiterge-

Entscheidungszeit im Akademischen Senat

Die Uni soll sparen. Über diesen Umstand wird bereits sehr lange geredet, doch jetzt wird es konkret. Mit der Verabschiedung des Wissenschaftsplanes 2020 durch den Senat des Landes Bremen im Juli wurden den Hochschulen verschiedenen Sparauflagen gemacht. Für die Uni bedeutet das, dass sie akut ein langfristig aufgebautes Defizit in Höhe von acht Millionen Euro abbauen muss. Dieses Geld muss bis 2020 aus dem laufenden Betrieb eingespart werden. Die Uni verfügt über einen Grundhaushalt von knapp 140 Millionen Euro. Acht Millionen klingen im Verhältnis dazu vielleicht nicht dramatisch. Da aber auch in der Vergangenheit schon öfter gekürzt wurde, geht das nicht ohne spürbare Einschnitte in verschiedenen Bereichen.

Es stehen bereits verschiedenen Sparvorschläge im Raum. Der bekannteste und am längsten debattierte ist, das Fach Psychologie zu schließen. Gegen diesen Vorschlag protestieren die Fachschaft Psychologie und viele weitere Studierende bereits seit mehreren Monaten, weil dadurch Studienplätze verlorengehen würden, die gerade im Fach Psychologie deutschland-

weit sehr knapp sind. Dass gerade die Psychologie zur Disposition steht, liegt nicht an fachlichen Erwägungen, sondern daran, dass fast alle im Fach lehrenden ProfessorInnen bis 2020 in Pension gehen. Würden sie das nicht tun, könnte die Uni zwar das Fach schließen, würde dadurch aber kaum Geld sparen, weil sie das Personal weiterbeschäftigen müsste. Deshalb ist die Psychologie das einzige Fach, mit dem bis 2020 praktisch Geld eingespart werden kann. Es würde also nicht aus wissenschaftlichen Erwägungen geschlossen, sondern nur, weil es Geld bringt.

Es würde jedoch keine acht, sondern maximal drei Millionen Euro bringen, weshalb auf jeden Fall weitere Sparmaßnahmen umgesetzt werden sollen. Dazu gehören weniger studentische Hilfskräfte zu beschäftigen, Fachbereiche zusammenzulegen, Vertretungsprofessuren zu reduzieren oder die Mittel für Lehrbeauftragte zu kürzen. Außerdem könnte die jedes Semester zu zahlende Verwaltungsgebühr von 50 auf bis zu 95 Euro erhöht werden. Diese wird laut Gesetz gezahlt für „Verwaltungsdienstleistungen“, die die Hochschulen außerhalb der

fachlichen Betreuung erbringen wie Immatrikulation, Beurlaubung, Rückmeldung, Exmatrikulation, die zentrale Studienberatung oder die Vermittlung von Praktika. Dies sind Aufgaben, die unmittelbar zum Studium dazugehören. Die aktuellen 50 Euro sind zwar rechtlich keine Studiengebühren, praktisch jedoch schon, denn ohne Immatrikulation könnten wir nicht studieren. Bei einer Erhöhung würden die Kürzungen des Landes direkt bis an uns Studierende weitergereicht. Das wäre ein weiterer Schritt zur Privatisierung von Bildung.

Den Hochschulen wurde vom Land eine Frist bis Ende des Jahres gesetzt, um konkrete Sparvorschläge zu erarbeiten. Darüber entscheiden wird der Akademische Senat, das höchste gewählte Entscheidungsgremium der Universität. Auf den letzten Sitzungen wurde bereits mehrfach darüber diskutiert, welche Sparmaßnahmen vermeintlich am wenigsten schmerzen würden. In der nächsten Sitzung am 17. Dezember soll darüber entschieden werden. Dann wird entschieden, ob die Psychologie geschlossen wird oder nicht (Gebäude

GW2, Raum B 3009, ab 8.30 Uhr).
Wir wollen die Psychologie erhalten. Wir wollen nicht,

dass Studienplätze gestrichen werden, die eh schon überall Mangelware sind. Wenn ihr das auch nicht

wollt, kommt zur nächsten Sitzung des Akademischen Senats und zeigt, was ihr von den Plänen haltet.

Abzocke beim Mensacard aufladen

Eigentlich ist die Mensacard an der Uni Bremen sehr praktisch. Einfach aufladen, und drucken oder das Essen und Getränk damit zahlen. Okay, es ist nervig, einmal im Jahr die Mensacard verlängern zu lassen und wer war nicht schon mal verärgert, dass man nach langem Anstehen am Drucker feststellen musste, dass genau ein Cent zu wenig auf der Karte ist und man deshalb den Text nicht drucken kann. Doch alles in allem ist die Mensacard eine schöne Sache.

Richtig anstrengend wird es, wenn die Mensacard aus nicht nachvollziehbaren Gründen nicht funktioniert. Und noch anstrengender

wird es, wenn man am Servicepoint dann feststellen muss, dass sie nicht funktioniert, weil das Konto nicht gedeckt war, als das Studentenwerk das Geld abbuchen



wollte. Da das Geld nicht immer am selben Tag abgebucht wird wie es auf die Mensacard transferiert wird, kann so etwas durchaus mal vorkommen.

Wenn, statt wie bei den meisten anderen Zahlungen

mit der EC-Karte üblich, das Geld dann nicht einfach später abgebucht wird und man nur eine kleine Bearbeitungsgebühr von meist um die drei Euro zahlen muss, sondern stattdessen am Servicepoint den Betrag für die Aufladung und zusätzlich noch eine Bearbeitungsgebühr von acht Euro zahlen muss, ist der Ärger sehr groß.

Acht Euro Gebühr zahlen, obwohl man eigentlich nur 10 Euro auf die Mensacard laden wollte – wir sagen, das ist Abzocke! Deswegen werden wir uns im Verwaltungsrat des Studentenwerks für die Abschaffung dieses Beitrags einsetzen.

AStA knickt ein – Wer hat hier eigentlich was ‚an den Start gebracht‘?

Am 17. November wurde es per Email offiziell: Es soll nun doch kostenlose Stadtbibliotheksausweise für alle Studierenden der Uni Bremen geben. Und der aktuelle AStA feiert sich, er hätte den Stadtbibliotheksausweis „an den Start gebracht“. Hatte der AStA dieses Angebot nicht erst vor kurzem blo-

ckiert? Dieses sei für den AStA zu teuer? Und man wolle keine kommunalen Aufgaben übernehmen und die Stadtbibliothek ‚teilfinanzieren‘?

Erzwungener Sinneswandel nach uninformatem Schnellschuss

Doch, genau so hatte es auf mehr oder weniger öffentli-

chem Wege von der AStA-Etage gerufen. Der vorherige AStA, an dem wir von AStA für Alle (AfA) noch beteiligt waren, hatte sich bereits für das gute Angebot entschieden, bei dem das Studentenwerk einen Löwenanteil bezahlt und die ASten in der Stadt Bremen einen Betrag zuschießen müssen, je nach

Zahl der Studierenden an der jeweiligen Hochschule. Das bedeutet für unseren AStA ca. 8.000 Euro von dem Jahresbudget von rund einer halben Millionen für ein Projekt, das allen Studierenden direkt zugutekommt. Der neue AStA hatte als eine der ersten Amtshandlungen dann nichts Besseres zu tun, die Entscheidung des vorherigen AStA zu kippen – ohne genauer über das Angebot informiert gewesen zu sein, wie er selbst zugibt. Daraufhin geriet der AStA unter Druck, u.a. durch einen Antrag von uns im Studierendenrat (SR). Jetzt, nach

Monaten der Kritik, ist der AStA endlich eingeknickt und hat das Angebot widerwillig angenommen.



Zahlen sind dem AStA seine Stärke nicht – trotzdem Glückwunsch!

In der Mail vom 17. November, in der sich der AStA nun paradoxerweise sogar damit brüstet, den Stadtbibliotheksausweis „an den Start

gebracht“ zu haben, nimmt es der AStA nun neben der Wahrheit auch mit den Zahlen nicht so genau. So hat die

Uni nicht 16.000 Studierende, sondern ungefähr 19.000 und selbst durch 16.000 geteilt sind 4.000 Euro nur 25 Cent und nicht 40 Cent.

Aber es geht um die Sache, daher: Glückwunsch lieber AStA!

Lieber eine späte Einsicht, als gar keine und ob jetzt aus Überzeugung oder zu großem Respekt vor eventueller Kritik bei Ablehnung des Angebots, werden wir wohl nie erfahren.

EINE UNI FÜR ALLE. GEHT NUR MIT ASTA FÜR ALLE.

Seit 25 Jahren setzen sich Studierende an der Uni Bremen bei AStA für Alle (AFA) für eure Belange ein. Gemeinsam kämpfen wir für echte Chancengleichheit, gute Studienbedingungen und einen lebenswerteren Campus. Wir wollen, dass alle – ob aus reichem oder armem Elternhaus – den gleichen Zugang zu Bildung haben. Das bedeutet: keine Studiengebühren, angemessenes BAföG statt Elite-Stipendien und freien Zugang zu Bachelor und Master. Wir wollen ein solidarisches Miteinander auf einem Campus, auf dem man sich gern aufhält. Das bedeutet: gute Betreuung durch die Profs, studierendenfreundliche Öffnungszeiten von Mensa und Bibliotheken und weg mit dem ewigem Grau an der Uni – und mit Braun erst recht! Dafür kämpfen wir: im Akademischen Senat, in den Stugen und als stärkste Fraktion im Studierendenrat.

Jetzt mitmachen! Streite mit uns für bessere Studienbedingungen sowie für eine offene und solidarische Uni!

www.asta-fuer-alle.info | info@asta-fuer-alle.info

Aktuelle Infos bei Facebook: www.facebook.de/astafueralle

**Engagier dich bei
AStA für Alle!**

**Unser nächstes
reguläres Listentreffen
findet statt:**

**am 04. Dezember um
20 Uhr im Hart Backbord
(Vegesacker Straße 60)**

Egal ob du neu an der Uni bist und dich für Hochschulpolitik interessierst oder ob du dich schon immer mal hochschulpolitisch einbringen wolltest, Mitstreiterinnen und Mitstreiter sind uns immer herzlichst willkommen!

A f A

asta für alle